

Hoher Besuch im Palast des Salomo (1 Könige 10, 1-13; 2 Chronik 9, 1-12)

Herold (H), Diener (D1 und D2) als Beobachter, König Salomo (Kö), Königin von Saba (Sa)

Fanfarensignal

H Erhebt euch! Wir heißen im Palast des Königs Salomo, in der Hauptstadt Jerusalem, herzlich willkommen: Die Königin von Saba und ihr Gefolge! (2 Diener beobachten aus der Ferne)

D1 Man sagt: Die Königin von Saba ist die reichste Frau der Welt!

D2 Schau, wie viele Diener sie hat! Und wie viele Kamele!

D1 Sie tragen große Schatztruhen. Die sind bestimmt voller Gold und Edelsteine!

H Schweigt, Diener! Erweist unserem hohen Gast die Ehre! (Diener verbeugen sich)

Einzug (Orgelmusik / die Königin und ihr Gefolge ziehen durch den Mittelgang ein)

D2 So etwas Schönes habe ich noch nie gesehen!

D1 (grinst) Du meinst die Königin...? Die sieht dich eh nicht. Du bist nur ein unbedeutender Diener!

D2 Das weiß ich doch! Nein, ich meine alles: das Gold, der Glanz, die herrlichen Gewänder, der Duft der Gewürze in ihrem Gepäck. Ach, ich wäre auch gerne so reich!

D1 Ich weiß nicht!?! Gibt es nicht Wichtigeres im Leben als reich zu sein...? Aber, was will die Königin überhaupt hier. Sie hat doch alles! Da kann unser König Salomo bei Weitem nicht mithalten.

D2 Lass uns ganz nah ran gehen und lauschen, was die beiden zu reden haben.

D1 Aber wir müssen vorsichtig sein. Am Ende landen wir zwei noch im Gefängnis oder vor den Löwen. Wer so viel Geld hat, dem sind die kleinen Menschen bestimmt völlig egal! Schnell verstecken, sie kommt! (Die beiden Diener verstecken sich)

Die Königin nähert sich mit ihren Dienern. König Salomo geht ihr entgegen.

Kö Seid willkommen, werteste Königin von Saba. Was für ein Glanz in unserer kleinen, bescheidenen Hauptstadt Jerusalem. Ein funkelnder Diamant, der meinen windschiefen Palast mit Licht durchflutet. Eine große Freude für mein armes Herz!

Sa Ich grüße euch, König Salomo, den die ganze Welt nur „den Weisen“ nennt. Ich habe Gastgeschenke mitgebracht: Gold und Süßigkeiten und Edelsteine. (Diener laden ab) Und natürlich Sandelholz zum Schnitzen, dafür ist meine Heimat Saba berühmt.

Kö Ich danke euch, teuerste Königin. Davon werde ich Treppen bauen lassen für meinen Palast. Und Harfen und Zithern für meine Musiker am Hof. Auch ihr sollt später Geschenke mitnehmen aus unserem Land, weitaus bescheidener werden sie sein. Aber zuerst seid ihr unser Gast, so lange ihr mögt! Und ich habe alle Zeit der Welt für euch! Sagt, was führt euch zu mir?

Sa Ich bin gekommen, weil man mir von eurer großen Weisheit erzählt hat, edler König Salomo. Ich will schauen und hören. Und ich will lernen von euch!

Kö Ihr übertreibt, Königin! Aber wollen wir ein paar Schritte gehen, dann kann ich euch meine armselige Hütte zeigen. Ihr werdet sie neu erstrahlen lassen: Die Königin von Saba, der Morgenstern, der aus der Wüste zu uns gekommen ist!

Sa Ihr versteht es, mir zu schmeicheln, König Salomo. Aber natürlich komme ich gerne mit euch! (Salomo bietet der Königin seinen Arm an; der Herold geht voran; die Diener schleichen hinterher)

D1 Was will er ihr denn zeigen? Sie hat doch bestimmt einen viel schöneren Palast!

D2 Jetzt warte es doch erst einmal ab!

H Signal - Die große Festtafel für das Bankett mit den Gästen des Palastes!

Kö (zeigt auf seine Tischordnung) Es ist schon alles festlich gedeckt für das Abendessen. Ihr seid selbstverständlich unser Ehren-Gast, zusammen mit eurem Hofstaat und den Dienern!

Sa (verwundert) Aber sagt, wo sitzt ihr selbst, König Salomo, an dieser Festtafel. Habt ihr keinen Platz, der über allen anderen thront. Wie es sich für einen König gehört?

- Kö Ich sitze bei meinen Leuten. Wir machen hier keine Unterschiede. Alle Menschen sind von Gott geschaffen. Keiner ist wichtiger oder unwichtiger als der andere. Aber jeder hat eine andere Aufgabe: Die Diener sollen dienen, der König muss regieren. Und dazu gehört nun mal, dass ich mit den Menschen spreche. (*lacht*) Wie ginge das besser, als wenn ich mit ihnen zusammen esse.
- D1 So habe ich das noch nie gesehen! Aber es stimmt: Salomo behandelt uns zwei nicht schlechter, nur, weil wir seine Diener sind. Ganz im Gegenteil!
- D2 Wie oft hat er ein gutes Wort für uns. Ich bin froh, dass er mein König ist!
- Sa (*beeindruckt*) Das ist alles so anders bei euch in Israel! Das klingt schön, aber auch fremd für mich. (*zeigt nach hinten*) Und wohin führen diese Stufen dort. Bestimmt in euer allerschönstes Gemach, wo ihr euch ausruhen könnt nach dem Regieren, wo die Dienerinnen euch verwöhnen!
- H *Signal* – Der königliche Aufgang zum Tempel!
- Kö Die Treppe führt keineswegs in ein Privatgemach, edle Königin. Dort oben im Tempel wohnt der Gott Israels. Ihm vertraue ich, denn ohne ihn wäre ich nichts! Er hat mir meine Macht geschenkt und meinen Verstand. Er gibt mir Weisheit und genügend Liebe für mein Volk. Er kann mir alles wieder wegnehmen, wenn die Zeit gekommen ist.
- Sa Ja, aber, ihr seid doch der Mächtigste im Land, König Salomo!
- Kö Nein, meine Teuerste! Der Gott Israels ist der Mächtigste! Solange ich König bin, wird das auch so bleiben. Denn: Wenn ich nicht mehr weiterweiß, gehe ich in den Tempel und bitte Gott um Hilfe. Wenn ich keine Kraft mehr habe, bitte ich Gott, mir neue Kraft zu geben! Ich bete, dass er mich und alle in unserem Volk beschützt.
- Sa Weiß ihr Volk, dass Gott für euch wichtiger ist als ihr selbst, König Salomo?
- Kö Natürlich weiß das mein Volk, es steht ja in unserem Gesetz. Alle im Volk sollen zu allererst Gott die Ehre erweisen. Darum haben auch alle Menschen im Land am 7. Tag frei!
- Sa Wie, frei...? Du meinst, alle Menschen haben einen festen Ruhetag in der Woche.
- Kö Ja, so ist es. Um sich Zeit zu nehmen für Gott und für sich selbst. Das ist wichtig!
- Sa Ihr erstaunt mich immer mehr, König Salomo!
- D1 Wusstet du, dass unser König für uns betet?
- D2 Nein, aber das ist schön, oder...?
- D1 Dass das etwas Besonders ist mit dem 7. Tag, habe ich auch nicht gewusst. Die Diener der Königin von Saba müssen durcharbeiten. Wie gut wir es haben!
- H *Signal* – Das Essen steht bereit. Die Mundschenke warten mit dem besten Wein!
- Kö Wollen wir uns langsam zu Tisch begeben, mein edler Gast!
- Sa Gerne, aber vorher muss ich euch noch etwas sagen, König Salomo: Es ist rundum wahr, was ich in meinem Land gehört habe von euren Taten und von eurer Weisheit. Ich habe es nicht glauben wollen, bis ich es mit eigenen Augen gesehen hatte.
- Kö Was meint ihr denn?
- Sa Ihr habt mehr Weisheit und Güter, als die Kunde sagte, die ich vernommen habe. Glücklicherweise sind eure Männer und eure Großen, die allezeit vor euch stehen und eure Weisheit hören.
- Kö Wieder übertreibt ihr maßlos, strahlende Perle des Südens!
- Sa Nein, ich übertreibe nicht. Aber ich habe auch erkannt, dass eure Weisheit nicht aus euch selbst kommt. Gelobt sei der Gott Israels, dass er euch, König Salomo, auf den Thron gesetzt hat! Damit ihr für Recht und Gerechtigkeit sorgt im Land.
- Kö Ja, ohne meinen Gott wäre ich nichts! Ohne Gott wäre kein Mensch etwas! Denn alles, was wir sind und was wir haben, haben wir von Gott geschenkt bekommen. Darum lasst uns beten und singen. Lasst uns essen und feiern! Wie schön, dass ihr bei uns seid, edle Königin von Saba!